Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 161. Montags den 13. July 1829.

Bekanntmachung.

Da durch die Ueberschwemmung der Gegenden in der Grafschaft Glatz, der, auf den 21. Juni d. J. anberaumt gewesene Jahrmarkt in der Stadt Löwen, völlig unbesucht geblieben, so ist eine Verlegung desselben auf den 26. Juli d. J. genehmiget worden, welches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Breslau den 10. Juli 1829.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Da die durch das letzte große Wasser zerstörten Brücken bei Schalkau auf der Straße von hier nach Striegau wieder hergestellt sind, und diese Straße wieder fahrbar geworden ist, so wird dies dem reisenden Publikum hiermit zur Kenntniß gebracht. Breslau den 10. July 1829.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf das Publikandum des Königl. Hochwürdigen Provinzial-Schul-Collegium vom 22. Juni 1829 (Amtsblatt Stück XXVI. S. 174) wird sämmtlichen Lehramts-Präparanten, die in den künftigen Cursus aufgenommen zu werden wünschen, angezeigt: daß sie sich zu der auf den 4ten, 5ten und 6. August festgesetzten Prüfung einzufinden haben. Breslau den 10. Juli 1829.

Königl. Katholisches Schullehrer-Seminar.

Preußen.

Berlin, vom 9. July. — Se. Majestät der König haben dem 3ten Lehrer Limborg am Pro-Gymnasio zu Meurs und dem Fabrikanten Gonin zu Florenz, das Allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Lessing ist zum Justiz-Commissarius für die Untergerichte des Reichenbachschen und Nimptschschen Kreises, mit Anweisung seines Wohnorts in Reichenbach, bestellt worden.

Se. Durchl. der Fürst Konstantin Joseph von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg ist von Leipzig hier eingetroffen.

Frankfurt a. d. O., vom 6. Juli. — Es ist heute zwar der erste eigentliche Meßtag, indeß läßt sich doch schon übersehen, wie sich die Geschäfte im Ganzen stellen werden. Für Tuchwaaren sind die Preise um etwas höher, und es ist hiervon so wenig vorhanden gewesen, daß sie schon vor dem Beginn der Messe vergriffen waren. Einige Perser, wahrscheinlich von der vergangenen Leipziger Messe zurückgekehrt, haben in verschiedenen kleinen Städten ziemlich bedeutende Einkäufe gemacht, so daß viel Tuchhändler von Frankfurt weggeblieben sind. In Peitz und Spremberg, wo Tuche von geringerer Qualität fabricirt werden, sollen sie allein gegen 1800 Stück Tuche zu 18 bis 20 Thlr. an sich gekauft haben; auch in Cottbus und andern Städten haben sie dergleichen Ankäufe gemacht. Die Seidenwaarenhändler sind mit ihren Geschäften zufrieden. In langen Waaren zeigt sich große Kauflust, so daß die Verkäufer ebenfalls sehr zufrieden sind. Die Elberfelder, welche in seidenen Tüchern handeln, die in sehr bedeutenden Summen umgesetzt werden, sollen nicht unzufrieden seyn, und es läßt sich also auf einen bedeutenden Verkauf schließen. Von den Händlern in Fadenseide sind schon ziemlich bedeutende Zahlungen geleistet worden, woraus man also auf eine gute Messe schließen kann. In Manufakturwaaren wird der Umsatz gewiß bedeutend werden, da sich die

Ei-käufer schon für die Winterzeit versorgen müssen. In Modewaaren ist wenig Umsatz, da die Modehändler, wegen der Feierlichkeiten in Berlin, sich in Leipzig damit versehen haben, und davon noch Vorrath besitzen. Von engl. Waaren kann man noch nicht viel sagen, da diese Waarenhändler ihre Waare erst seit Kurzem in Händen haben, doch schlecht wird sich auch die Messe hierin nicht machen. In Wolle hat hier sehr viel Zufuhr statt gefunden, und findet zu den Preisen des Berliner Wollmarktes Käufer. Verkäufer finden sich von Jahr zu Jahr mehr ein, jedoch ist dies Mal Mancher von den Einkäufern ausgeblieben. Orientalen haben sich bis jetzt nicht gezeigt, und man hegt auch keine Hoffnung, daß sich welche zeigen werden.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

(Privat-Nachr.) Von der Moldau, vom 29sten Juni. — Trotz der ungünstigen Witterung und großen Ueberschwemmungen der Donau, die bis zur Mitte d. M. anhielt, haben die Russen die Belagerung von Silistria doch fortgesetzt, und selbe ist, obgleich in den letzten Tagen wieder Ausfälle der verzweifelten Türken stattfanden, so weit vorgerückt, daß der Fall der Festung stündlich erwartet wird, in diesem Fall man die Nachricht davon in 10 Stunden in Bukarest haben kann. Seit sechs Tagen hat man nichts neueres von der Armee bei Schumla.

Neue Nachrichten werden wahrscheinlich erst nach der Ankunft Sr. Maj. des Kaisers in der Wallachei eingehen. — Die Gerüchte von der Pest in den Fürstenthümern sind, wie man durch orientalische Kaufleute (welche von Leipzig nach Frankfurt a/O. zur Messe reisen) bestimmt weiß, ganz ohne Grund. Es mag einige Pestkranke in einem Hospital geben, im Ganzen herrschen aber in jenen Gegenden nur die gewöhnlichen kalten und gallichten Fieber, welche nach jedem hohen Wasserstand im Frühjahr dort erscheinen und als endemisch zu betrachten sind.

Zu Bucharest ist ohnlängst ein Geldtransport von 75,000 Stück Dukaten und 2 Millionen Piaster in Silber für die Armee angekommen. (Fr.- u. Kr.-K.)

Oesterreich.

(Priv.-Nachr.) Wien, vom 6. Juli. — Sichern Vernehmen nach ist Se. Königl. Hoheit der Herzog Ferdinand von Würtemberg von Sr. Majestät dem Kaiser, bei der im November bevorstehenden Ablösung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen, zum General-Gouverneur der Bundes-Festung Mainz ernannt, und wird demzufolge in Zukunft dort residiren. Ihro Kaiserl. Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie, ist nach Bad Ischl abgegangen. Ueber die Reise des Fürsten Metternich erfährt man nichts Näheres.

Deutschland.

München, vom 2. Juli. — Vorgestern Nachmittags hatten die hier angekommenen Kaiserl. Brasil. Cavaliere, Hr. von Verna und Hr. von Oliveira, die Ehre, Ihrer K. Hoheit der Frau Herzogin von Leuchtenberg ihre Aufwartung zu machen. Sie sind von ihrem Souverain beauftragt, um die Hand der Prinzessin Amalie von Leuchtenberg für Höchstdenselben anzuhalten. Ein außerordentlicher Gesandter wird noch erwartet, um die feierliche Anwerbung zu halten. Es heißt, die Vermählung werde zu Anfang August durch Procuration geschehen, und die Prinzessin sodann die Reise nach Brasilien antreten. — Gestern hatten obengenannte Kaiserliche Brasil. Cavaliere die Ehre, von Ihrer Königl. Hoheit der Frau Herzogin zur Tafel gezogen zu werden.

Brückenau, vom 1. Juli. — Gestern Abend sind Ihre Königliche Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz zu einem Besuche bei Ihren Königlichen Majestäten hier eingetroffen, und heute wieder abgereist. Se. Maj. der König haben, während des hiesigen Aufenthaltes J. J. K. K. H. H., dem Hrn. Großherzoge den St. Hubertus-Orden übergeben.

Die Gasfabrik zu Frankfurt a. M. zeigt an, daß die Gasbeleuchtung, mit mehreren Verbesserungen und einer geregelteren Leitung der Anstalt, nächstens wieder beginnen werde.

Frankreich.

Paris, vom 2. July. — In der Sitzung der Pairs-Kammer vom 30. Juny legte der Großsiegelbewahrer den nunmehr auf ein Kapitel reducirten Gesetz-Entwurf wegen des Zuschusses auf den Etat des Justiz-Ministeriums für 1828 vor. Die Versammlung beschäftigte sich sofort mit der Prüfung desselben, und nahm ihn demnächst mit 128 Stimmen gegen 1 an. Zwei andere Gesetz-Entwürfe wegen des Verkaufs eines, dem Orden der Ehren-Legion zugehörigen Teiches und wegen einer neuen Postverbindung mit England und Amerika wurden gleichfalls, jener mit 107 gegen 3, dieser mit 117 gegen 7 Stimmen angenommen.

In der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 30. Juny setzte die Versammlung ihre Berathungen über das Budget des Kriegs-Ministeriums und namentlich über die Militair-Schulen, bei denen man Tages zuvor stehen geblieben war, fort. Hr. Salverte verlangte die Aufhebung der Militair-Schule zu la Fleche, da dieselbe nur für privilegirte Klassen bestimmt sey. Der General Coutard bestritt diese Ansicht, und die von Hrn. Salverte in Antrag gebrachte Ersparniß von 354,000 Fr., so wie eine zweite des Hrn. Pelet von 20,000 Fr. wurden mit großer Stimmenmehrheit verworfen. Nicht besser erging es einem dritten Reductions-Vorschlage der Commission im Betrage von 52,000 Fr. auf das Kriegs-Depot und die Ausgaben für die große Karte von Frankreich. Der Graf Alex. v. Laborde bemerkte bei dieser Gele-

genheit, es werde gegenwärtig in Berlin eine sehr vollständige Karte von Frankreich angefertigt. „Wollen wir," fragte er, „den Ausländern den Ruhm überlassen, Europa mit unserm Lande bekannt zu machen?" — In der 9ten Section wurden für temporaire und unvorhergesehene Ausgaben 4,486,000 Fr. verlangt und unverkürzt bewilligt. Die Versammlung beschäftigte sich hierauf mit dem Etate der Pulver- und Salpeter-Direktion, welcher in der Einnahme 3,426,550 Fr., in der Ausgabe aber 3,428,418 Fr. beträgt, mithin ein Minus von 1868 Fr. darbietet. Die Commission hatte nichts desto weniger eine Ersparniß von 150,000 Fr. und Herr Labbey de Pompieres gar eine solche von 1 Million vorgeschlagen. Der Kriegs-Minister widersetzte sich jeder Reduction, und hob in einer sehr ausführlichen Rede die Nachtheile hervor, die für den öffentlichen Dienst daraus entstehen würden, wenn man sich hinsichtlich des Salpeter-Bedarfs auf die Handels-Speculationen nach Ostindien verlassen wollte. Herr Labbey de Pompieres hielt jedes Monopol für nachtheilig, und glaubte daher, daß die Salpeter-Fabrication in Frankreich ganz frei gegeben werden müsse. Hr. Dupin der Aeltere trat den Ansichten des Ministers bei. Wenn auch, meinte er, der inländische Salpeter zweimal so theuer als der überseeische sey, so dürfe man nicht außer Acht lassen, daß bei dem unbedeutendsten Seekriege die Beziehung des letztern unmöglich und sonach die Sicherheit des Staates aufs Spiel gesetzt werden würde. Herr Thenard war der Meinung, daß bei der großen Wohlfeilheit des indischen Salpeters man in Friedenszeiten ja bedeutende Vorräthe davon anlegen könne, wobei der Staat jährlich 1,200,000 Fr. ersparen würde. Auch sey es ein großer Irrthum, wenn man behaupte, daß bei einem Seekriege der Staat in Verlegenheit kommen würde; nichts sey leichter, als die Salpeter-Fabrikation wieder einzuführen; er berufe sich dieserhalb auf alle Chemiker. Nachdem noch Hr. v. Berbis in dem Sinne des Ministers gesprochen hatte, wurde der Vorschlag des Hrn. Labbey de Pompieres verworfen, der der Commission dagegen (auf eine Ersparniß von 150,000 Fr.) angenommen. — Jetzt kam das Budget des See-Ministeriums im Gesammt-Betrage von 65,270,000 Fr., an die Reihe. Hr. Hyde de Neuville bestieg vorweg zur Vertheidigung desselben die Rednerbühne. „Meine Herren!" hob derselbe an; „als ich im vorigen Jahre bei Gelegenheit des Budgets meines Departements das Wort ergriff, war ich seit wenigen Monaten erst von Sr. Majestät dem Könige in den Minister-Rath berufen worden. Ich versprach Ihnen damals, daß ich nichts verabsäumen würde, um Frankreichs Marine auf einen dem Lande würdigen Fuße zu bringen und etwanige in meinem Ministerium bestehende Mißbräuche abzustellen. Ich habe mein Versprechen gehalten. Alle möglichen Reformen sind geschehen. Ordnung und Sparsamkeit haben mir überall zur Richtschnur gedient; kein Credit ist überstiegen worden. Und doch hat Frankreichs Marine keinen Augenblick aufgehört, unsern Handel in beiden Welttheilen zu beschützen; doch hat sie zu dem Triumphe der hochherzigsten Politik wesentlich beigetragen; doch hat sie legitimen Rechten Achtung verschafft, der Wissenschaft gedient, das Unglück gemildert, die Menschheit getröstet; sie hat mit einem Worte in wenigen Jahren den Ruhm unsers schönen Vaterlandes glänzend erhöht. Wie kömmt es daher, daß man bei allen ihren Ansprüchen auf Achtung und Erkenntlichkeit plötzlich gegen sie auftritt, und in ihr nur noch eine Last für den Staat erkennen will? Ich werde durch Berechnungen und Thatsachen auf die verschiedenen Beschuldigungen antworten, die man gegen die Marine vorbringt, und die mehr oder weniger mit jedem Jahre erneuert werden, ohne daß man eigentlich die Veranlassung dazu kennte. Wäre die Hauptstadt des Reichs eine Hafenstadt, wie London und Washington, wo man Schiffe sieht, so würden dergleichen Beschuldigungen vielleicht wegfallen; an den Ufern der Seine aber erblickt man nur Kähne; auch behandeln wir die Marine meistentheils wie einen Fremdling, wogegen sie in London und Washington das Kind des Landes ist. Sie können leicht denken, meine Herren, daß ich es mir vor Allem angelegen seyn lassen werde, den Bericht zu widerlegen, den wir von dieser Rednerbühne herab, im Namen der Commission, vernommen haben. Je mehr Achtung und Vertrauen uns der Berichterstatter einflößt, um so mehr muß ich mich mit der ganzen Autorität der Erfahrung und der Thatsachen gegen ihn waffnen. Unser ehrenwerther College wird meinen Gesinnungen, wie ich den seinigen, Gerechtigkeit widerfahren lassen. Ich werde seiner Redlichkeit die meinige entgegenstellen; es ist uns Beiden nur um die Ergründung der Wahrheit zu thun. Hören Sie uns daher mit Unpartheilichkeit, und entscheiden Sie zwischen dem Angriffe und der Vertheidigung." Der Minister bemühte sich hierauf, die Nothwendigkeit einer Marine darzuthun, und gab eine eben so klare als gedrängte Uebersicht von den Ausgaben seines Ministeriums. Besonders widerlegte er die von dem Berichterstatter aufgestellte Behauptung, daß die französische Marine zu kostspielig und zu stark sey, indem sie im Jahre 1789 aus 36 Schiffen bestanden habe, und gegenwärtig deren 128 zähle; dieses Citat sey aber ganz falsch; nicht 36, sondern 51 Fahrzeuge habe Frankreich 1789 in See gehabt, und darunter 1 Linienschiff und 5 Fregatten mehr als jetzt; 1791 habe die Marine aus 58 Schiffen bestanden, worunter 7 Linienschiffe und 21 Fregatten; außerdem hätten damals in den Häfen 15 Linienschiffe, 8 Fregatten und 9 Schiffe niedern Ranges gelegen. Aber auch, wenn man jene falsche Behauptung einräumen wollte, so würde sich daraus

nur ergeben, daß die Verwaltung des Marine-Departements jetzt unendlich ökonomischer sey, als vor der Revolution; in den Jahren von 1783 bis 1790 habe das See-Ministerium im Durchschnitt 64,058,506 Fr. gekostet, im Jahre 1829 dagegen sey nur die Summe von 63,212,252 Franken mit Einschluß der Colonieen dafür ausgesetzt. Hierbei müsse noch in Erwägung gezogen werden, daß ein Budget von 64 Millionen vor 30 Jahren mehr zu bedeuten gehabt habe, als heut zu Tage eines von 80 oder 85 Millionen. Aus der Vergangenheit könne man also keine Einwendungen gegen die jetzige Verwaltung des See-Ministeriums schöpfen. Mit eben so wenigem Rechte habe man behauptet, Frankreich besitze mehr Schiffe als England; die englische Flotte habe am 1. April d. J. aus 504 Fahrzeugen bestanden, wovon 171 Schiffe, und unter diesen 15 Linienschiffe und 23 Fregatten, sich in See befänden; Frankreich zählte dagegen im diesjährigen Budget unter seinen 128 ausgerüsteten Schiffen nur 1 Linienschiff und 14 Fregatten. England besitze also an großen Fahrzeugen 14 Linienschiffe und 9 Fregatten mehr, ohne seine 338 Dampfschiffe zu rechnen; wenn England auch, so wie Frankreich, die Schiffe, welche es in der Levante wegen der Ausführung des Tractats vom 6. July unterhält, als außerordentliche Rüstungen betrachte, so bleibe dennoch auf seiner Seite ein großes Uebergewicht. Der Minister rechtfertigte darauf noch aus mehreren, besonders das Interesse des Handels betreffenden Gründen, den jetzigen Bestand der Marine von hundertachtundzwanzig Schiffen, deren Vertheilung er in folgender Art angab, indem er dabei alle außerordentlichen Rüstungen nicht mitrechnete: Die Station in der Levante, 14 Schiffe; Correspondenz zwischen dieser Station und Toulon, 4 Schiffe; gewöhnliche Communicationen von Toulon mit den Küsten des adriatischen Meeres, Aegypten, Italien, Spanien, Algier, Tunis, Sardinien und Corsika, 11 Fahrzeuge; Station von Bona für die Korallenfischerei, 2; Station bei Afrika im atlantischen Ocean zur Unterdrückung des Sclavenhandels, 6 Schiffe; Station in Newfoundland, 3; Station bei den Antillen, 6; Verbindungen dieser Station mit den französischen Häfen, 2; Station bei der Insel Cuba und in Mexiko, 3; Communication mit dieser Station und mit der Insel Hayti, 2; Station von Cayenne, 2; Station in Brasilien, 5; zur Verproviantirung dieser Station, 4; Communication mit dem Senegal und mit Cayenne, 1; Station in der Südsee, 4; zur Verproviantirung derselben, 6; in Bourbon und Madagascar, 3; in den indischen Besitzungen, 3; hydrographische Recognitionsfahrten, 4; außerordentliche Sendungen nach der Ostsee und nach Indien, 2; für etwanige Sendungen disponibel, 4; Polizei für den Fischfang an den französischen Küsten, 5; stationaire Fahrzeuge in den Häfen und am Eingange der Rheden, 13; stationaire Schiffe für den Localdienst in den Colonieen, 15. Der Minister machte hierbei ganz besonders bemerklich, wie wichtig es sey, durch eine gute Vertheilung der Stationen die im Entstehen begriffenen Handelsverbindungen mit den neuen südamerikanischen Staaten gegen die Seeräuberei zu schützen. Dem Tadel, daß jetzt mehr Linienschiffe als Fregatten gebaut würden, begegnete er durch die Bemerkung, daß vom Jahre 1814 bis heute die Zahl der Linienschiffe von 73 auf 56 gesunken, die Zahl der Fregatten dagegen von 42 auf 63 gestiegen sey; im nächsten Jahre werde Frankreich also 21 Linienschiffe weniger und 21 Fregatten mehr besitzen als im Jahre 1814. Aus verschiedenen Vergleichungen that der Minister ferner dar, daß der für sein Ministerium verlangte Credit für 1830 um mehr als eine Million geringer sey, als der im Jahre 1820 dem Baron Portal bewilligte, obgleich das Personal des Seeministeriums bedeutend vermehrt worden sey; er schloß seinen Vortrag mit einigen Bemerkungen über die Marine-Präfecturen, über die Freiwilligen bei der Marine, über die Verwaltung der Bagno's, und endlich über die Colonieen; hinsichtlich der letzteren bemerkte er, daß die Regierung in denselben zwar alle von der Vernunft, der Menschlichkeit und der Politik gebotenen Reformen einführen, dabei aber stets nur mit der äußersten Vorsicht zu Werke gehen werde. Nachdem noch Hr. Labbey de Pompières, als erster gegen das Budget des Seeministeriums eingeschriebener Redner, verschiedene Ersparungen in Antrag gebracht hatte, hob der Präsident die Sitzung mit der Anzeige auf, daß sich die Kammer am folgenden Tage zu einem geheimen Ausschusse (wahrscheinlich um den Commissionsbericht über ihr eigenes Budget zu vernehmen) bilden werde.

Seit dem 1. Juny bis gestern sind 2267 Emigranten-Entschädigungsansprüche bei der Behörde angemeldet und von den früheren 712 als gültig anerkannt und in das große Buch der öffentlichen Schuld eingetragen worden. Die ganze Summe der eingeschriebenen Forderungen beträgt jetzt in Capital 776,459,580 Fr., in Renten 23,293,959 Fr.

Der Messager des chambres äußert sich über den von den Russen bei Schumla erfochtenen Sieg in folgender Art: „Es dürfte nicht ganz überflüssig seyn, auf die gegenwärtige Stellung der beiden Hauptarmeen der kriegführenden Mächte aufmerksam zu machen. Der ungewisse Erfolg der russischen Waffen hatte den Großvezier bewogen, an der Spitze seiner, angeblich 40,000 Mann starken, regelmäßigen Truppen bis nach Pravodi vorzurücken. Es war dies das erstemal, daß die Pforte ein so zahlreiches regelmäßiges Heer unter den Fahnen hatte. Bei der letzten Schlacht ist daher auch fast die ganze Armee des Generals Diebitsch im Feuer gewesen; es wurde mit Erbitterung gefochten, und nur erst, als die russischen

Reserven hervorbrachen, trat der Großvezier den Rückzug an, wobei, wie es scheint, seine Colonnen überrumpelt und seine Niederlage beschleunigt wurde. Die Ausdrücke, deren der Oberbefehlshaber sich in seinem Berichte bedient, sind indessen bemerkenswerth; er spricht von einer **blutigen Schlacht**, er gesteht ein, daß zwei Generale verwundet worden sind, und ganze Regimenter stark gelitten haben. Aus diesen Allem muß man schließen, daß beide Theile sich das Terrain lange Zeit streitig gemacht haben. Dem sey indessen wie ihm wolle, der Sieg ist den Russen verblieben, und die Türken werden daher bei Ergreifung der Offensive künftig vorsichtiger zu Werke gehen, als bisher. Sie dürfen nie vergessen, daß, unüberwindlich hinter Wällen, sie doch noch nicht disciplinirt genug sind, um der russischen Infanterie im freien Felde die Stirn zu bieten."

Die liberalen Blätter wollen aus der Art und Weise, wie der Messager des chambres den Sieg der Russen über die Türken darstellt, eine Aenderung in der Französischen Politik finden. „Man sieht daraus," sagt der Constitutionnel, „daß seit dem Ausscheiden des Grafen von La Ferronnays Frankreich sich zu der Politik Englands hinneigt. Bisher hatte das Ministerium diese Tendenz nur durch seine Handlungen bewiesen, nicht aber in Worten ausgedrückt. Die Affectation, womit der Messager heute Abend die Vortheile der Russischen Armee heruntersetzt, ist höchst bemerkenswerth." Der Courier français fügt hinzu: „Die heutige Sprache des Messager ist sehr verschieden von der, die er im vorigen Jahre führte. Damals waren die geringsten Vortheile der Russen entscheidend; man sieht hieraus, welche große Aenderung sich in einem Jahre in der Politik des Ministeriums zugetragen hat."

Schon in seinem heutigen Blatte sieht der Messager des chambres sich veranlaß, obige Commentar über den Bericht von dem Siege der Russen bei Schumla, durch folgende Erklärung halb und halb zu widerrufen. „Verschiedene Morgenblätter haben unseren gestrigen Artikel über das Russische Kriegs-Bülletin mit Bemerkungen begleitet und unseren Worten eine Wichtigkeit beigelegt, die sie bei Weitem nicht haben. Diese Worte sind nur der Ausdruck unserer persönlichen Meinung, und alle Folgerungen, die man sich bemüht daraus zu ziehen, fallen sonach von selbst weg, da sie auf einer falschen Voraussetzung beruhen.

Spanien.

Madrit, vom 22. Juny. — Man spricht von einer Vermählung des Infanten Don Sebastian (Sohnes der Prinzessin von Beira, einer Schwester Don Miguels) mit der neapolitanischen Prinzessin Maria Antoinette, die jetzt 15 Jahr alt ist. — Zwei höhere Beamte im Ministerium des Auswärtigen, sind, man weiß nicht weshalb, abgesetzt worden. Dasselbe Loos hat den Befehlshaber der Garde-Artillerie betroffen. — Mehrere Mitglieder der ehemaligen Cortes haben die Erlaubniß zur Rückkehr nach Spanien erhalten. Man sagt, Herr Martinez de la Rosa sey schon in Madrit, und Herr Caro Manuel sogar zum Präsidenten der Junta für den Canal von Murcia ernannt. — Die Angelegenheiten in Catalonien flößen der Regierung Besorgnisse ein, und das Betragen des Grafen d'Espanna wird immer verdächtiger.

Portugal.

Lissabon, vom 17. Juni. — Am 14ten d. M. ließ Don Miguel die Truppen, welche zu der Expedition von Terceira bestimmt sind, die Heerschau passiren. Am folgenden Tage schifften sie sich ein, und gestern ist die Flotte mit dem günstigsten Winde abgesegelt. Die Zahl der auf beiden Expeditionen befindlichen Landungstruppen beträgt 7 Bataillone Infanterie. Es ist in der That erstaunlich, daß der Infant eine so bedeutende Unternehmung hat ausrüsten können, während doch die Beamten seit mehreren Monaten kein Gehalt bekommen. Wahrscheinlich werden wir vor Ablauf eines Monats die Unterwerfung von Terceira hören. Man sagt, daß sich auch ein Dampfboot dorthin begeben werde, um die Verbindung mit der Insel San Miguel zu unterhalten, und die Flucht aus Terceira zu verhindern. — Am 13ten war hier die französische Corvette Bayadere von Gibraltar angekommen. Dieses Fahrzeug dient zur Unterweisung der Marinezöglinge. Außerdem haben wir hier noch die „schöne Gabriele", die Brigg „Falke" und die Goelette „Bearnaise" von derselben Nation, doch werden sie dem Vernehmen nach, bald abgehn und von der Corvette „Pomone" abgelöst werden.

England.

London, vom 3. Juli. — Am letzten Dienstage, nachdem Se. Majestät von dem Pferderennen in Ascot nach Windsor zurückgekehrt waren, sahen Allerhöchdieselben eine glänzende Gesellschaft bei sich. Das am nächsten Tage eingetretene schlechte Wetter hielt Se. Maj. ab, einen wiederholten Ausflug nach Ascot zu machen.

Der Herzog von Chartres, der vor kurzem in Dublin angekommen, wurde dort von dem Lord-Lieutenant, Herzog v. Northumberland, bewillkommt und besichtigte bald darauf alle Merkwürdigkeiten der Stadt, so wie zunächst auch den Hafen von Kingstown.

Der Globe enthält Folgendes: „Der Sieg der Russen über die Türken wird natürlich als ein Ereigniß betrachtet, das einen wichtigen Einfluß auf den diesjährigen Feldzug haben muß, und rechtfertigt zu gleicher Zeit das Vertrauen des Russischen Kaisers in die Talente und in die Thätigkeit des Generals Diebitsch, den die günstige Meinung des Monarchen so schnell zu der Stelle erhoben hat, die er gegen-

wärtig bekleidet. Auch geht aus diesem Ereigniß hervor, daß die Türken, ungeachtet ihrer unbestreitbaren Fortschritte in der Disciplin, noch immer so unaufmerksam bei ihren Operationen sind, wie früher, und je genauer man die letzten Begebenheiten auf dem Kriegsschauplatze untersucht, um so mehr erstaunt man darüber, daß es den Russen möglich wurde, solche Bewegungen in einem feindlichen Lande auszuführen, ohne daß ihre Gegner etwas davon merkten. Der Bergkette des Balkan, deren Hauptrichtung nach Osten und Westen geht, entspringen nach Norden zu mehrere Nebenzweige, die sich bis in die Donau-Ebene hinunterziehen. Oestlich von einem dieser Nebenzweige, und am Fuße desselben, erhebt sich das stark befestigte Schumla; die Fronte und die Außenwerke dieser Festung (in deren Rücken die Berge ein natürliches starkes Bollwerk bilden) liegen gegen Osten. Schumla ist ungefähr 60 (Englische) Meilen von Silistria entfernt, das beinahe in ganz gerader nördlicher Richtung liegt, und ohngefähr 50 Meilen von Varna, dessen Lage, von der Ostseite Schumla's betrachtet, südlich ist. Die, im letzten Winter vom General Roth besetzt gehaltenen festen Punkte bildeten, beinahe in der Mitte von Schumla und Varna, eine Linie, welche die, zwischen beiden Plätzen führenden Straßen durchschnitt. Von diesen Punkten war der südlichste Pravodi, das ohngefähr 30 Meilen südöstlich von Schumla liegt; und weder dieser Platz noch irgend eine von den befestigten Cantonnirungen der Russen waren im Laufe des Winters von den Türken genommen worden, trotz der außerordentlichen Erwartungen, die einige Personen von der Tapferkeit der Letzteren, die, ihrer Meinung nach, sogar Varna wieder erobern würden, hegten. Bekanntlich marschirte der Groß-Wesir ohngefähr um die Mitte May von Schumla aus, und griff am 17ten die Posten des Generals Roth, hauptsächlich (nach der Lage des angegriffenen Platzes, Eski-Arnautlar zu urtheilen) mit der Absicht an, die Verbindungen zwischen der in Provadi stehenden Macht mit den übrigen Truppen der Russischen Linie abzuschneiden. Bis dahin scheint das Verfahren der Türken richtig gewesen zu seyn; nun aber bleibt es unerklärlich, wie es dem General Diebitsch möglich werden konnte, seine Stellung vor Silistria mit einer bedeutenden Macht zu verlassen, 6 Tage lang durch fast unwegsame Gegenden zu marschiren, und im Angesicht Schumla's, nur einige Meilen von seinen Wällen entfernt, vorüberzuziehen, ohne daß die Türken die geringste Kenntniß von seiner Annäherung hatten.

Der Sun, mehr discret als der Courier, meint, es führe zu nichts, über den Sieg der Russen vom 11. Juni Betrachtungen anzustellen, man müsse spätere, bestätigende Nachrichten abwarten. — Die Times ist höchst unzufrieden mit dem Siege der Russen, und nennt ihn nur einen kleinen Vortheil über die Türken.

Seitdem das russische Kabinet seine Blokade im Mittelländischen Meere modificirt und beschränkt hat denkt man nicht mehr an den Ausbruch eines neuen europäischen Kriegs, und es heißt, daß jetzt eine nähere Annäherung, als es seit längerer Zeit der Fall war, zwischen den hier anwesenden russischen Diplomaten; und unsern Ministern statt finde. Eine weise, zeitgemäße Nachgiebigkeit scheint uns demnach vor dem Unglück eines allgemeines Kriegs bewahrt zu haben. Es ist gewiß, daß unser Kabinet trotz seiner an den Tag gelegten Eifersucht gegen Rußland, von ganzem Herzen den Krieg zu vermeiden wünscht, und jeder Wendung der Dinge, die zur Erhaltung des Friedens dienen kann, gern entgegen kommt.

Den neuesten Berichten von Terceira zufolge sind noch mehrere Englische Schiffe von dem Blokade-Geschwader Dom Miguels nach Angra aufgebracht und zum Theil dort ihre Ladungen ans Land gebracht, auch einigen, den Capitainen und der Mannschaft zugehörige Effecten, gewaltsam weggenommen worden. — Auch eine amerikanische und eine französische Brigg hatte D. Miguels jetzt schon vor Terceira befindliches Blokade-Geschwader weggenommen.

England hat im Jahre 1828, offiziellen Papieren zufolge, für 62 Millionen Pfund Sterl. Waaren aus- und für 43 Millionen eingeführt. Nach Deutschland ist für 7½ Millionen ausgeführt worden.

Die Revue britannique enthält Folgendes: „Großbritannien hat in dem Zeitraume von 127 Jahren, nämlich von 1688 bis 1815, fünf und sechzig Jahre Krieg geführt, und folgende Summen darauf verwandt: Der Krieg von 1688 kostete 900,000,000 Fr.; der Successionskrieg 1,562,500,000 Fr.; der spanische Krieg 1,362,500,000 Fr.; der siebenjährige Krieg 2,800,000,000 Franken; der amerikanische Krieg 3,400,000,000 Franken; der Revolutions-Krieg 11,600,000,000 Fr.; der Krieg mit Napoleon 28,975,000,000 Fr.; im Ganzen also 50,600,000,000 Fr. Von 1803 bis 1816 einschließlich hat England 3,227,715 Gewehre in Umlauf gebracht, wobei die für Privatleute ausgeführten nicht mitgerechnet sind; 2,143,643 von diesen Gewehren haben die Verbündeten Englands erhalten. Im Durchschnitte wurden in jedem Kriegsjahre 80,000 Faß Schießpulver verbraucht."

Aus Irland berichtet man, daß der Vicekönig kürzlich von einer Unpäßlichkeit befallen gewesen, aber jetzt völlig wieder hergestellt sey. Hr. Glascook war, nachdem man die verlangte Bürgschaftssumme herabgesetzt, am letzten Sonnabend freigelassen worden.

Eine von dem Lord-Kanzler (Lyndhurst) gegen den Herausgeber des Morning-Journals eingereichte Klage wegen eines Libels, fesselt seit einigen Tagen die Aufmerksamkeit des Publikums. Gedachtes Blatt hatte nämlich in einem seiner Artikel zu verstehen gegeben, daß Lord Lyndhurst, der großen Aufwand macht und

stets Geldbedürftig seyn soll, von Herrn Sugden (jetzt Sir B. Sugden) ein gutes Stück Geld geborgt oder erhalten, und dafür seinen Einfluß zur Ernennung des Herrn Sugden zum General-Sollicitor angewandt hätte.

Am 27sten fand in der Crown and Sceptre Tavern das jährliche ministerielle Fisch-Diner statt, bei welchem Herr Peel, auf Bitte des Premierministers, den Vorsitz führte. Es wurden nicht weniger als 24 verschiedene Fischarten, im feinsten Styl zubereitet, aufgetragen. Die Minister tranken sich gegenseitig Gesundheiten zu. Der Herzog von Wellington sprach wenig, aß wenig und trank noch weniger. Nach beendigtem Diner setzten sich die Minister wieder in ihre Barken und fuhren nach Whitehall zurück.

Nachrichten von Jamaica zufolge sollte die Peruanische Regierung abgeschlagen haben, den Friedens-Tractat mit Columbien zu ratificiren.

Zu Norfolg beklagt man sich über die sehr große Anzahl von Zigeunern, welche in dasiger Gegend schwärmen. Eines Tags war es sogar zum blutigen Kampfe zwischen zwei verschiedenen Horden gekommen.

Am 30sten v. M. fand hier in der London-Tavern eine außerordentliche General-Versammlung der Actionaire des Tunnels statt. In dem der Versammlung vorgelegten Bericht der Direktoren fragten sie an, ob die Actionaire es für angemessen hielten, sich mit Herrn Vignolel, der sich erboten, den Tunnel nach einem andern Plane, als dem des Herrn Brunel und mit verhältnißmäßig geringeren Kosten zu beendigen, in Unterhandlungen einzulassen, und theilten alsdann die Berechnung der, zur Vollendung des Tunnels noch erforderlichen Summe mit, die sich auf 245,000 Pfund belief. Der Präsident der Versammlung machte den Vorschlag, daß man die Direktoren bevollmächtige, nach ihrem Gutdünken einen andern Plan, zur Beendigung dieser Arbeit, zu adoptiren und hierüber den Contract, unter gehöriger Gewährleistung abzuschließen; welcher Vorschlag dann auch, nach einigen Debatten, angenommen wurde.

Am 26sten v. M. sind in Malta zwei griechische Seeräuber hingerichtet worden, die einen Juden und mehrere andere Personen umgebracht hatten.

Nach Briefen aus Madagascar vom 3ten März, herrscht die Wittwe des Königs Radama wie ein wahrer Despot. Sie hat mehrere Verwandte ihres Gemahls, desgleichen viele Häuptlinge, welche einen aus deren Mitte zum Herrscher vorgeschlagen hatten, ermorden lassen. Die ganze Insel war in Verwirrung. Die Araber und Madagassen des fruchtbaren Königreichs Bendatuka haben sich für ihren, von Radamas Truppen unterjochten, vormaligen König erklärt. Die Königin hat dem engl. Agenten die Stadt zu verlassen befohlen, und die Missionarien erwarten jeden Augenblick den Befehl zur Abreise. Sie hat ihren Haß gegen die Britten laut ausgesprochen, und nur die Frau des verstorbenen Agenten Harty, durfte bleiben, und steht bei ihr sehr in Gunst. Ihr einziger Rathgeber ist der Sohn des Madagascars, der wegen seines Versuchs, in Port Louis einen Aufstand zu erregen, unlängst in Mauritius geköpft worden ist. Da die Königin erklärt hat, daß sie die jährlichen Geldbeiträge zur Unterdrückung des Sclavenhandels nicht mehr geben werde, so ist zu erwarten, daß das Land bald wieder in den ehemaligen Zustand der Barbarei versinken werde.

Niederlande.

Brüssel, vom 28. Juni. — Der Courierwechsel zwischen hier und London ist seit einigen Wochen besonders lebhaft. Obgleich man im größern Publikum über den speziellen Gegenstand dieser häufigen Kabinetsmittheilungen nicht recht einig ist, so wollen doch gut unterrichtete Personen behaupten, sie hätten auf die Angelegenheiten des Orients Bezug, wobei bekanntlich unser Gesandter, durch seine vermittelnden und versöhnenden Schritte zu Konstantinopel, seither eine eben so ehrenvolle, als bedeutende Rolle spielte. — Was unsere innern Angelegenheiten betrifft, so werden dieselben vermuthlich bis zur nächsten Session der Generalstaaten, die sich im Oktober im Haag versammeln werden, eine ganz andre Gestalt gewonnen. Die Plane der Intriganten liegen jetzt ziemlich unverhüllt der aufgeklärten Mehrheit der Nation vor Augen: die neuen Wahlen werden daher, wie zu erwarten steht, nur solche Männer treffen, denen das wahre Volksinteresse am Herzen liegt. Auch darf man hoffen, daß mit Nächstem einige ganz unpopuläre Minister durch andre Männer ersetzt werden, die sich das öffentliche Vertrauen erworben haben. — Dem in mehreren Blättern angekündigten Besuche des Herzogs v. Wellington wird aus guter Hand widersprochen, da sich derselbe, als Chef des Kabinets, nicht füglich aus England entfernen kann.

(Nürnb. Zeit.)

Rußland.

St. Petersburg, vom 16. (28sten) Juni. — Die 12 Türken deren militairischer Rang dem des Obristen entspricht, und die zur ehemaligen Garnison von Varna gehörend, anfangs in Bobruisk als Kriegsgefangene gehalten wurden, sind seit einiger Zeit hierher gebracht worden und bewohnen in dem Petersburgischen Stadttheile ein von der Regierung für sie gemiethetes und möblirtes Quartier, woselbst sie auch von der Krone alles zu ihrem Unterhalt Nöthige bekommen. — Se. Excellenz der Oberdirektor der Corps der Pagen und Cadetten, N. J. Demidow, der sie schon früher mit seinem Besuche beehrt und ihnen Beweise seines Wohlwollens gegeben hatte, ließ ihnen, am Tage der Luftschifffahrt des Herrn Robertson, im Garten des ersten Cadettencorps Plätze einräumen und sie nach türkischer Weise mit Pfeifen,

Früchten und erfrischenden Getränken bewirthen. Diese wohlwollende Begegnung die ihnen mehr oder minder von einem Jeden zu Theil wird, dessen Bekanntschaft sie machen und die vollkommene Freiheit deren sie genießen, hat sie schon mehrmals zu der Aeußerung veranlaßt, daß sie in Rußland nicht als Gefangene sondern gleichsam als Gäste wohnen. Ein solche, ihnen ganz unerwartete Großmuth, hat besonders auf einen von ihnen einen tiefen, höchst erfreulichen Eindruck gemacht; dieser aus Rumelien gebürtige Mann sagte kürzlich vor vielen Zeugen mit zum Himmel gerichteten Blicke und die Hand auf die Brust gelegt: „Ich gelobe feierlich vor Gott, daß ich keinen Kriegsgefangenen mehr nach unsrer Art behandeln will, sondern wie man uns in Rußland behandelt, damit sie mich eben so segnen mögen, wie wir die Russen für ihren freundlichen und brüderlichen Umgang segnen."

Italien.

Rom, vom 20. Juni. — Nach dem gegen alle geheime Gesellschaften publicirten Edicte wird jede Theilnahme an solchen Gesellschaften, an ihren Beschlüssen und deren Ausführung, als Hochverrath angesehen, und mit dem Tode so wie mit Confiscation alles Vermögens bestraft. Dieselbe Strafe ist für diejenigen festgesetzt, welche ein Lokal zu den Versammlungen hergeben. Diejenigen, welche sie verhehlen oder auf irgend eine Art begünstigen, sollen auf Lebenszeit zur Galeere verurtheilt werden, auf fünf Jahre aber alle, welche um die Existenz einer solchen Gesellschaft wissen und den respectiven Autoritäten nicht Anzeige davon gemacht haben. Diese Verordnungen erstrecken sich auf Weltliche wie auf Geistliche, auch auf alle Fremden, welche einen Monat im Staate zugebracht haben. Eine besondere Commission wird über alle hieher gehörigen Fälle entscheiden und von dem Spruche derselben keine weitere Appellation finden. — In Imola ist Alles ruhig, seitdem der Bischof, welchem das Kapitel, der Magistrat und eine Menge der angesehensten Bürger entgegen zog, zurückgekehrt ist.

Türkei.

Konstantinopel, vom 10. Juni. — Seit dem 7ten d. M. Abends ist der Kapudan Pascha abermals mit 22 Segeln ins Schwarze Meer ausgelaufen, und bis heute hat man keine Nachricht von ihm. Einige besorgen, daß er, durch die früher erhaltenen Vortheile verwegen gemacht, seine Kräfte überschätzt, und sich zu weit gewagt haben möchte. Die enthusiasmirten Türken wollten zwar von der Wegnahme des Russischen Dampfschiffes, welches zur Unterhaltung der Communikation der verschiedenen Russischen Schiffs-Divisionen, und der von ihnen besetzten Küstenplätze bestimmt ist, gehört haben; allein dies hat sich bis jetzt nicht bestätigt, viel mehr wurden gestern Nachmittag drei Russische Briggs an der Einmündung des Bosporus gesehen, und der Admiralität signalisirt. Bei der Marine herrscht daher große Bewegung, und Alles ist auf Nachrichten vom Kapudan Pascha gespannt. Es wäre möglich, daß Admiral Greigh, welcher schon einmal die Absicht hatte, der Türkischen Eskadre den Rückzug nach dem Bosporus abzuschneiden, in der Ausführung dieses Planes diesmal glücklich gewesen wäre. Der Eindruck, welchen eine solche Nachricht auf die Bevölkerung der Hauptstadt machen würde, läßt keine Berechnung der wahrscheinlichen Folgen zu, da die allgemeine Stimmung, wiewohl noch immer kriegerisch, doch durch die dem Volke auferlegten Kriegslasten merklich abgekühlt ist. Die Regierung vermeidet sorgfältig jede officielle Publikation über die Kriegs-Begebenheiten, und beschränkt sich darauf, den fremden Diplomaten zuweilen einige Nachrichten mitzutheilen. So ward von einem am 1. Juni zwischen Pravodi und Koslудschi dem General Roth durch den Groß-Wessir gelieferten Treffen, bei welchem sich die Türken den Sieg zuschrieben, den Dolmetschern der fremden Missionen Anzeige gemacht, allein von den wirklichen Folgen des Sieges keine Erwähnung gethan, so daß man nicht weiß, ob der Groß-Wessir vorwärts oder zurückgegangen ist. Privat-Briefe aus Adrianopel sprechen zwar von dem Rückzuge des Groß-Wessirs von Pravodi, und von einem Marsche der Türkischen Armee gegen Silistria; doch sind die Berichterstatter Armenier und verdienen wenig Glauben. In Adrianopel werden indessen Anstalten zum Aufbruche eines bedeutenden Corps gemacht, das gegen Sispolis beordert ist, um den Feind daraus zu vertreiben. Die 5000 Mann starke Besatzung vertheidigt sich unter dem Commando eines Generals, welcher ein emigrirter Franzose seyn soll, so hartnäckig, daß alle Anstrengungen der Belagerer, die aus 12,000 Türken und 3000 Albanesern bestehen, zeither fruchtlos waren. Vor einigen Tagen war daher von einem Corps Freiwilliger die Rede; das aus der Hauptstadt nach Sispolis aufbrechen wolle, allein bis heute blieb es beim Sprechen. — Der Französische General Hullot scheint mit den Bedingungen, die ihm der Sultan gemacht hat, nicht zufrieden, und will den ihm bestimmten Posten nicht annehmen."

Das Armee-Corps, welches in Kairo versammelt wurde, um die Türkische Armee in Klein-Asien zu verstärken, befindet sich noch daselbst; man schreibt dieses Zurückbleiben den Verheerungen zu, welche die Pest in Syrien anrichtet. Andere glauben, der Pascha, welcher dieses Corps ungern entbehrte, sey mit der Pforte übereingekommen, es durch eine beträchtliche Subsidie in baarem Gelde zu ersetzen."

Beilage zu No. 161. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 13. July 1829.

Türkei.

(Pr.-Nachr.) Konstantinopel, vom 23. Juni. — Schon am 16ten verbreiteten sich Gerüchte von der Armee, nach welcher der Groß-Vezier eine große mörderische Schlacht bestanden und bedeutenden Verlust erlitten haben sollte; sie erhielten auch ihre volle Bestätigung und man erfuhr darüber folgendes: Der Vezier hatte sich bekanntlich auf das Corps des Generals Roth bei Pravadi geworfen, und demselben einigen Verlust beigebracht; der Russische Ober-Feldherr eilte, sobald er von dem Stand der Dinge unterrichtet war, von Silistria gegen Schumla heran, wodurch der Groß-Vezier gezwungen wurde, eine Schlacht mit der russischen Hauptarmee anzunehmen; sie begann am 10ten und endigte am 11ten mit einem allgemeinen Morden und Niedermetzeln, da keine Pardon auf dem Schlachtfelde gegeben wurde; der beiderseitige Verlust soll sehr bedeutend gewesen seyn; der Großvezier zog sich hierauf nach Schumla zurück, wo er nach authentischen Angaben mit 6000 Mann Cavallerie und etwas Infanterie wieder eingetroffen ist. Diese Nachrichten verbreiteten sich bald in der Stadt, machten aber keinen betrübenden Eindruck unter den Moslims, weil sie den Großvezier mit der Hauptmacht wieder in Schumla wußten, und den Verlust der Russen als sehr bedeutend annahmen.

So standen die Angelegenheiten als am 19ten die Botschafter von England und Frankreich, welche am 17ten bei den Dardanellen erschienen waren, hier eintrafen, und durch ihr Erscheinen einen so freudigen Eindruck unter dem Volke machten, daß selbst bei den furchtsamsten Gemüthern der Eindruck über die frühern Ereignisse verwischt wurde; eine Wiederherstellung der Freundschaftsverhältnisse mit England und Frankreich wird als der Vorbote besserer Tage angesehn. Die Türken geben dies auch auf alle erdenkliche Art zu erkennen.

Man behauptet, daß der Reis-Effendi, der vielleicht eingedenk der früheren Vorfälle, den französischen Botschafter mit einiger Zurückhaltung begrüßt haben soll, seit dem Eintreffen der Botschafter friedliche Wünsche ausgedrückt hätte und zweifelt nicht, daß ihre Griechenland betreffende Anträge ein geneigtes Gehör finden werden. Seit letzter Post sind weniger Zufuhren eingetroffen. Der Abmarsch des Pascha von Scutari zur Armee an der Donau ist um so wichtiger, weil es einen Beweis liefert, daß die Pforte keine weitere Angriffe der Griechen vom Peloponnes aus zu befürchten hat, indem sie sonst wohl diese Armee, worunter 6000 Albaneser seyn sollen, nicht wegziehen könnte.

Der Courier de Smyrne vom 31. May schreibt aus Konstantinopel vom 23. May: „Der persische Botschafter heißt nicht, wie man Anfangs gesagt hatte, Siddi Khan, sondern Mehemed Sherif Mirza Khan. Er erhielt, so wie er angekommen war, eine besondere Audienz beim Reis-Effendi und Kalmajam-Pascha, welcher der persische Geschäftsträger beiwohnte, der beständig in Konstantinopel residirt. Man hat Grund zu glauben, daß er eine Allianz nachsucht, aber es ist auch anzunehmen, daß der Vorfall, der Veranlassung zu diesem Schritte gab, und welcher der Pforte denselben Abscheu eingeflößt hat, wie allen Kabinetten Europa's — die Niedermetzelung des russischen Gesandtschaftspersonals in Teheran — die Pforte eine Allianz ablehnen lassen wird, welche unter andern Umständen die Politik ihr gerathen hätte. Wie man hört, hat der brittische Gesandte an Abdul Hassan Mirza Khan, Minister der auswärtigen Angelegenheiten des Hofs von Teheran, in Betreff jener Katastrophe eine offizielle Note in sehr energischen Ausdrücken erlassen, und den Mitgliedern der Legation sowohl als den übrigen brittischen Unterthanen eine zweimonatliche Trauer anzulegen befohlen. Er erklärte ferner, daß er die Unterthanen des Kaisers, die dem Blutbade entrannen, unter seinen besondern Schutz nähme. Personen aus dem Gefolge des Botschafters erzählen die Thatsachen, welche zu jener schrecklichen Rache führten, auf folgende Weise: Der Botschafter verlangte, daß die christlichen Sklaven ihm übergeben würden. Einer der Khans hatte zwei solcher Sklaven weiblichen Geschlechts, die zum Islamismus übergetreten waren. Von ihrem Herrn befragt, ob sie bleiben oder gehen wollten, erklärten sie ihren Wunsch zu bleiben. Auf diese Nachricht verkündigte der Botschafter, daß es allen Sklaven freigestellt wäre, bei ihren Herren zu bleiben, jedoch müsse er sich selbst von ihrer Zustimmung versichern. Der Khan schickte nun die beiden Frauen mit dem Vorsteher seines Harmes an den Botschafter, der sie fragte, und dem sie antworteten, sie reklamirten ihre Freiheit. Sie wurden demzufolge im Gesandtschaftspallaste zurück behalten. Nun versammelte der Khan Ulema's, die ihm riethen, Volkshaufen zu sammeln, und die Sklaven mit Gewalt zurückzunehmen. Bald waren gegen 1500 Menschen beisammen, die den Pallast angriffen, und die beiden Frauen, den Botschafter und sein ganzes Gefolge ermordeten."

Neusüdamerikanische Staaten.

Buenos-Ayres, vom 30. April. — Am 11ten d. M. war diese Stadt von den Indianern und Landleuten, welche in der Umgegend so viele Grausamkeiten verübt hatten, stark bedrohet. Die ganze Stadt mußte zu den Waffen greifen, und Vormittags zehn Uhr standen die Bürger auf den Terrassen der Häuser, die nach der Straße zugekehrt sind, und verblieben 3 Tage und 3 Nächte in dieser Lage, bis unsere Trup-

von die Indianer zerstreuten. Jetzt aber haben die Feinde sich neuerdings gesammelt und bilden mit den Guaqueroſos (einer Horde Indianer im Norden) eine Masse von 4000 Mann. Alles steht wieder unter den Waffen. Jedermann hat Frau und Töchter eingeschlossen. Die Truppen, welche uns vertheidigen sollen, betragen nur 1200 Mann, jedoch vertrauen wir auf ihre besseren Waffen und ihre Kriegskunst. Werden die Unsrigen geschlagen, so sind wir verloren, da die Barbaren keine Schonung kennen. In dem 30 Meilen entfernten Dorfe Arico haben sie alle Häuser geplündert, was ihnen in den Weg kam ermordet, die Frauen geschändet. Sie drangen in die Kirche, wohin mehrere Unglückliche sich geflüchtet hatten und der Priester Messe las, und verwandelten diese heilige Stätte in einen Schauplatz aller Abscheulichkeiten. Der Kriegsminister Mart. Rodriguez hat eine energische Aufforderung an die hiesigen Einwohner erlassen.

N. S. Die Verwirrung wird immer gefährlicher. Frauen und Kinder sind bereits an Bord von Schiffen gebracht, und selbst die Behörden haben zu ihrer Flucht ein Schiff in Bereitschaft. Unser ehemaliger, so würdige Präsident Rivadavia, der sich bekanntlich, der Partheikämpfe überdrüssig, vor ein Paar Jahren von den Geschäften zurückzog, wohnt an Bord einer französischen Fregatte. In diesem Augenblicke, wo das Packetboot abgeht, steht der General Lopez nur noch 3 Meilen von hier. General Lavalle hat, als er Dorrego besiegt und geopfert hatte, den Fehler begangen, auch den Bundestag zu Santa Fé besiegen zu wollen, rückte also dahin vor. Unterdessen aber organisirte Lopez seine Streitkräfte in der Provinz, ließ Lavalle anrücken, und der General Rosas, welcher vielen Einfluß auf die Eingebornen besitzt, ging in die Gebirge, sammelte gegen 2000 Montoneros und fiel dem Lavalle damit in die Flanke; dieser, durch Lopez mit 4000 Mann von vorn angegriffen, gedrängt, dachte an den Rückzug, fiel mit seinen 4000 Mann zwischen zwei Feuer und mußte eine Schlacht annehmen, die verhältnißmäßig sehr blutig war. Lavalle's rechter Flügel war Anfangs siegreich, allein sein Centrum ward durchbrochen und der linke Flügel total geschlagen, so daß er fast kein Cavalleriepferd mehr besitzt. Die Flüchtlinge eilten unserer Stadt zu, und Lavalle sammelte sie vor den Thoren. Man spricht von Unterhandlungen, bei denen Rivadavia wohl das Beste wird thun müssen, und hofft, daß sie zum Ziele führen werden; denn sollte Lavalle stürmend einziehen, so ist eine Plünderung wohl unvermeidlich, denn die Montoneros hatten ihre Hoffnung darauf gesetzt, noch vor Lavalle zur Plünderung hier einzutreffen. Für eine Dublone erhält man jetzt 70 Piaster Papiergeld.

Brasilien.

Rio-Janeiro, vom 25. April. — Die Reclamation der Englischen Regierung wegen der Prisen ist gegenwärtig in Ordnung gekommen; man weiß jedoch noch nicht genau, in welcher Art. Der öffentliche Kredit hat sich indessen wesentlich gehoben, wie das Steigen des Courses von 24 auf 27 beweiset; und dieses wird theils dem Umstande beigemessen, daß die Deputirten-Kammer (wie bekannt) einen bei der Administration der Bank mitwirkenden Ausschuß ernannt hat, wodurch das Vertrauen auf dieses Institut befestigt worden ist, theils aber auch der Muthmaaßung, daß die Unterhandlung wegen der Prisen für die Brasilianischen Finanzen günstiger ausgefallen ist, als man zu hoffen wagte.

Es sind abermals einem Deutschen Bataillon die Waffen, jedoch unter Brasilianischen Offizieren, zurückgegeben worden, welches den Leuten nicht zu behagen scheint.

Das der Seehandlungs-Societät gehörende Schiff, Friedrich Wilhelm III. König von Preußen, wird nächstens mit einer Ladung nach Antwerpen absegeln.

Miscellen.

In einem Schreiben an die Herausgeber der Nordischen Biene, die Reise des Kaisers in Schlesien und der Mark Brandenburg betreffend, heißt es:

„Zum Schlusse dieses Briefes kann ich nicht umhin zu erwähnen, wie sehr ich mich ergriffen fühlte von dem Anblicke des Wohlstandes, der überall in diesem Lande herrscht, und von der biedern Sinnesart des Volkes und seiner Anhänglichkeit an den König, die in ganz Preußen sich offenbart. Ich brauche mich dabei nicht auf fremdes Zeugniß zu berufen; ich sahe es mit meinen eigenen Augen, und fühlte mich durch dieses neue Beispiel, zu meiner innigen Freude, in der Ueberzeugung befestigt, daß der Himmel die guten Herrscher segnet, und daß die Völker deren Werth zu fühlen verstehen.“

In Mexico wird, in Folge der Vertreibung der Spanier, welche fast die einzigen großen Capitalisten waren, ein bedeutender Geldmangel verspürt.

Vor Kurzem tödtete der Blitz ein junges Mädchen in ihrem Bette in Pont-de-Velle in Frankreich, welche augenblicklich verkalkte.

Oekonomisches.

Ein Oekonom hat ein Mittel erfunden, aus der Blüthe des Pappelbaums ein sehr feines Wachs zu gewinnen, aus welchem eine Art von Kerzen bereitet werden kann, die jenen aus Unschlitt weit vorzuziehen sind. Sein Verfahren ist folgendes: Man pflückt die Pappelblüthen gegen die Mitte des Frühlings, wirft sie in siedendes Wasser, und läßt sie einige Minuten darin; dann füllt man sie in einen Sack von schütterer Leinwand, und setzt diesen auf ein Becken, beschwert ihn so stark, daß die Blüthen hinlänglich gepreßt werden, worauf das Wachs durchdringt, welches sodann ohne weitere Bereitung verwendet werden kann.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Des Markus Tullius Cicero auserlesene Reden, übersetzt und erläutert von F. C. Wolff. Erster Band, welcher die Reden für den Sextus Roscius aus Amerika für die Manilische Bill, gegen Lucius Sergius Catilina und für den Dichter Aulus Licinius Archias enthält. 2te verb. Auflage. gr. 8. Altona. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Die Sündflut, nebst drei anderen der wichtigsten Episoden des Maha-Bharata. Aus der Ursprache übersetzt von Franz Bopp. 8. Berlin. 20 Sgr.

Dietl's, G. A., Predigten an seine Pfarrgemeinde. 4te verb. Aufl. gr. 8. München. 25 Sgr.

Die erzählende Mutter im Kreise ihrer Kinder nebst des Marquis von Marnezia moralischer Erzählung: die glückliche Familie. 8. Halle. brosch. 18 Sgr.

Der Kyklops. Ein Satyrspiel des Euripides. Nebst einer ästhetischen Abhandlung über das Satyrspiel von Dr. W. Genthe. 8. Halle. br. 18 Sgr.

Wohlthätigkeits-Anzeigen.

Milde Beiträge für die durchs Wasser verunglückten Schlesier sind ferner bei Unterzeichnetem eingegangen: Von W. Sp. 2 Frd'or. Vom Elementar-Lehrer Jung 1 Rthlr. Von Amalie Hoffmann 1 Rthlr. L. v. L. für die verunglückten Schlesier einige Kleidungsstücke. K. 5 Sgr. Von einem Ungenannten einen geöhrten Dukaten und ein viereckiges Goldstück für die durch die letztere Ueberschwemmung Verunglückten. Tuchmachermeister Ludwig 6½ Elle schwarzes Tuch. Kaufmann St. 1 Rthlr. Ungenannt 2 weiße und 2 bunte Kleider, 1 großes Tuch und 1 Spenzer. Von einer Confirmandin 10 Sgr. Von einer Ungenannten 4 Rthlr. Zusammen 2 Frd'or, 1 geöhrten Dukaten, 1 Goldstück und 7 Rthlr. 15 Sgr.

Senior Herbstein.

Desgleichen von Hrn. Probst Rehn 10 Rthlr. In der Lagelschen Schul- und Pensions-Anstalt gesammelt 13 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf. Von Hrn. Bresler 2 Rthlr. Von 2 Ungenannten 4 Rthlr. Aus der Schule zu St. Dorothea 6 Rthlr. 10 Sgr. Von einigen Schülern zum heil. Geiste 6 Rthlr. 23 Sgr. 3 Pf. Zusammen 42 Rthlr. 4 Sgr. 9 Pf. Aus der evangel. Elementar-Schule No 7. 14 Rthlr., mit der Bestimmung für die Gemeinde Taschenberg Brieg. Kr. und dahin abgeschickt.

Rektor Morgenbesser.

Herzlichen Dank den menschenfreundlichen Gebern auch für diese Gaben. Noch fügen oben genannte hinzu, daß sie die gesammelten Beiträge (außer dem Beitrage für Taschenberg), zusammen bestehend in 2 Frd'or., 1 Dukaten, 1 viereckiges Goldstück und 123 Rthlr 2 Sgr. 3 Pf Silbergeld und Kassenanweisungen nebst Kleidungsstücken, Wäsche rc. Einem Königl. hochlöbl. Ober-Präsidial-Bureau zu weiterer Beförderung überliefert haben. Breslau den 11. Juli 1829.

Für die Verunglückten in Tannhausen rc. gingen ferner bei mir ein: 103) Von Hrn. Pred. Eduard 1 Leibchen von Piquee, 1 Schürze, 1 Hemde, 1 Tuch, 1 P. Strümpfe, 1 P. Socken und 1 Tasche. 104) Von E Mälin 15 Sgr, 1 Oberrock, 1 Halstuch und 1 Mütze. 105) Von Fräulein S. 20 Rthlr. (für die ärmsten Weber in W. Giersdorf, Dörnhau, Lomnitz und Reimsbach). 106 Von Hrn. Kaufmann Rudolph 4 Rthlr. (nach Tannhausen). 107) Von Hrn. Kaufmann Tomaschke 1 Rthlr., 1 P Beinkleider, 3 P. Strümpfe und 1 Tuch (nach Tannhausen). 108) Von Frau Kaufmann Schumann 1 großen Sack mit Betten und andern brauchbaren Sachen. 109) Von Hrn. Kaufmann S. D. S. 3 Rthlr., 1 Paquet mit Kleidern und 1 Hut. 110) Von M. P. 10 Sgr., 1 Unterbette, 1 Tuch und 1 P. Strümpfe. 111) Von der Wwe. Fr. E. W. 1 Handtuch, 1 P. Strümpfe, 1 Tuch und 1 P Handschuh. 112) Von Hrn. Commiss. Flöß 1 P. Winterstiefeln, 2 Mützen, 4 Hemde, 1 P. Hosen, 3 Tücher und 3 Schlafmützen. 113) Von Fr Secr. Homberg 1 Manns-Ueberrock, 1 P Hosen und 2 Hemde 114) Von einem Ungenannten 2 Paq. mit Kleidern und Wäsche. 115) Von der verw. Mad. Kerisch 6½ Scheffel Erbsen und 6½ Scheffel Graupe. 116) Von der Frau Handschuhmacher Nitschke 1 Rthlr. 117) Von derselben gesammelt 1 Rthlr. 24 Sgr. 10 Pf. 118) Von Fr. Heinzel 1 Hut, 1 Mütze, 1 P. Hosen, 2 P. Stiefeln. 119) Von Frau Nadler Grundmann 12 P. Messer und Gabeln, 2 Hosenträger und 2 Tabaksbeutel. Breslau den 10. Juli 1829.

Die verw. Kaufmann Crakau.

Bekanntmachung.

In Folge des Aufrufs des Königlichen wirklichen Geheimen Raths und Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien Herrn von Merkel Excellenz, sind auch wir von unserer vorgesetzten Behörde zu Berlin auf Veranlassen des dort zur Unterstützung der in Ost- und Westpreußen durch Ueberschwemmung verunglückten Gegenden bestehenden Vereins, beauftragt worden, dergleichen milde Beiträge für die durch Ueberschwemmung in Schlesien und der Grafschaft Glatz Verunglückten zu sammeln. Indem wir hiervon das hiesige wohlthätig gesinnte Publikum in Kenntniß setzen, bemerken wir zugleich, daß wir jeden Beitrag gern annehmen und solchen seiner Bestimmung und dem obigen Aufrufe gemäß, prompt weiter befördern werden. Breslau den 10ten July 1829.

Königl. Banco-Directorium.

Bitte um wohlwollende Unterstützung.

Der 9te 10te 11te und 12te Juni waren für uns Tage des Schreckens und der Noth. Am 10ten nehmlich stieg das Wasser der Weistritz durch mehr wöchentlich fast ununterbrochen fortwährenden Regen zu einer solchen Höhe, daß der reißende Strom die Ufer auf beiden Seiten überschwemmend, Gärten Felder und Wiesen unter Wasser setzte, und ein Bild der Zerstörung, durch friedliche Wohnungen und über reiche Saaten dahin schoß. Schon am Abend des 10ten hatte es sein altes Flußbett an mehrern Stellen gänzlich verlassen; und alle Anstrengungen dies zu verhindern oder selbst uns den Grund und Boden zu retten, waren dem unzähmbaren Elemente gegenüber, vergeblich. In der Nacht vom 10ten und 11ten stieg das Wasser noch höher, die beiden an der Breslauer Chaussée liegenden Brücken wurden fortgerissen und bei den Anstrengungen, die ganz massiv gebaute Sandbrücke zu retten, verunglückte einer unserer Mitbürger, nachdem er kurz zuvor einem anderen das Leben gerettet hatte. Das Maaß des Unglücks war aber noch nicht erfüllt, denn kaum hatte der Regen gegen Morgen nachgelassen, kaum begonnen wir auf Verminderung der Fluthen zu hoffen, als durch den Einsturtz eines Pfeilers und zweier Bogen der Sandbrücke

zwanzig Menschen den Fluthen Preis gegeben wurden. Der Anblick war herzzerreißend, so wie der Schrei der Verunglückten und derjenigen welche die Ihrigen verlohren. Dem kühnen Muthe und der Geistesgegenwart edler Menschen verdanken wir die Rettung der Mehrzahl, dennoch beklagen wir den Tod von vier Soldaten und zwei Civilisten, die, ihrem Berufe folgend, ihr Leben in den Wellen endigten. Nicht weniger zu beklagen aber sind diejenigen, deren Häuser, unterspült, deren Acker und Wiesen fortgerissen und die fast nichts als ih Leben erhalten haben, und wahrlich deren Zahl ist nicht gering. Wir haben uns durch specielle Aufnahme überzeugt, daß einige funfzig hiesige Grundbesitzer zum Theil mehr zum Theil weniger gelitten haben, viele gänzlich ruinirt sind. Für diese flehen wir das Mitleid unserer nahen und entfernteren Mitbürger an, für sie bitten wir um so mehr als jeder Gewitterregen so lange der Fluß nicht eingedämmt ist, und die desfalsigen Kosten sind vielen unerschwinglich, ihnen neue und noch größere Gefahr bringt.

Willig sind wir bereit Beiträge in Empfang zu nehmen, und verbürgen uns für deren verhältnißmäßige Vertheilung. Schweidnitz den 1. Juli 1829.

Der Magistrat.

Sicherheits = Polizei.

Steckbrief. Der unten näher signalisirte Husar von der 4ten Eskadron des Königlich 4ten Husaren-Regiments Namens Wilhelm Zapke, aus Nebra, Querfurther Kreises, Regierungs = Bezirk Merseburg gebürtig, ist am 8ten d. M., Morgens gegen 5 Uhr, aus der Garnison Strehlen zu Fuß entwichen. Ich ersuche daher die Königlich Landräthlichen Aemter, Magistrate und Orts-Polizei-Behörden hierdurch ergebenst, auf diesen Deserteur sorgfältig invigiliren, im Betretungsfalle denselben festnehmen, und an das Commando des 4ten Husaren-Regiments hieselbst abliefern zu lassen.

Signalement: Familien-Name Zapke; Vorname, Wilhelm; Geburtsort, Nebra; Kreis, Querfurth; Religion, evangelisch; Alter, 21 Jahr; Größe, 3 Zoll; Haare, braun; Stirn, bedeckt; Augenbraunen, braun; Augen, grau; Nase, lang und spitz; Mund, gewöhnlich; Bart, keinen; Kinn und Gesicht, länglich und pockennarbig; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, mittler; Sprache, deutsch und etwas polnisch. Besondere Kennzeichen: unbekannt. Bekleidung: Eine braun tuchene Mütze mit gelbem Rande und Einfassung, eine schwarz tuchene Halsbinde, eine brauntuchene Dienstjacke mit gelben Patten und Knöpfen, ein paar grau tuchene Hosen mit Lederbesatz und rother Kante, ein paar Stiefeln mit Sporen. Außerdem hat derselbe einen weißleinen Futtersack, worin einige Hemden b findlich, mitgenommen. Ohlau den 11ten July 1829.

v. Zeuner, Obrist-Lieutenant
und interimistischer Regiments = Commandeur.

Edictal = Citation.

In der fiskalischen Untersuchungs-Sache wider den Fleischermeister Friedrich Büttner zu Ransern und den Fleischergesellen August Neumann wird letzterer, welcher sich am 15ten April c. der Verschweigung heimlich eingebrachter 10/16 Centner Fleisch schuldig gemacht hat, hiermit vorgeladen, in dem zu seiner Verantwortung auf den 14ten October d. J., Vormittags 11 Uhr anberaumten Termine in meiner Wohnung Schuhbrücke Nro. 55. zu erscheinen, und sich zur Einlassung und Antwort auf die obige Beschuldigung, zur Ausführung seiner Defension dagegen und zu bestimmter Anzeige der über seine Vertheidigungsgründe etwa vorhandenen Beweismittel gefaßt zu halten. Im Fall des Ausbleibens wird die Untersuchung gegen ihn in contumaciam fortgesetzt und geschlossen, derselbe auch der ihm sonst zustehenden Befugniß, sich nach geschloßener Untersuchung schriftlich zu vertheidigen, verlustig werden, die Entscheidung selbst aber auf den Grund des Mahl = und Schlachtsteuer-Gesetzes vom 30sten May 1820 §. 17. Litt. a. und b. und der Steuer = Ordnung vom 8ten Februar 1819 erfolge. Breslau den 4ten Juny 1829.

Der Königl. Untersuchungs = Richter Bauch.

Subhastations = Proclama.

Auf den Antrag eines Gläubigers werden die Grundstücke der Häuslerin Anna Maria verehelichten Hahn, zuvor verwittwet gewesenen Werner, geborne Otte zu Banau, und zwar: a) die sub No. 12 zu Banau gelegene, nach der ortsgerichtlichen Taxe vom 6. Februar d. J. auf 49 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Häuslerstelle, und b) das sub No. 166 in Hemmersdorfer Feldmark gelegene, nach der ortsgerichtlichen Taxe vom 19. Mai d. J. auf 240 Rthlr. abgeschätzte Ackerstück, im Wege der Execution subhastirt, und es ist zu diesem Behuf ein peremtorischer Licitations = Termin auf den 24sten September d. J. Vormittags um 10 Uhr anberaumt worden, in welchem zahlungsfähige Kauflustige allhier persönlich zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen, hierdurch aufgefordert werden.

Camenz den 17. Juni 1829.

Das Patrimonial = Gericht der Königlich Niederländischen Herrschaft Camenz.

Bekanntmachung und Aufforderung.

Die zum Nachlaß des am 6. Juni d. J. zu Cudowa verstorbenen Bade = Inspektor Stenzinger gehörigen Effecten, bestehend in Wand-, Stock = und Repetir-Uhren, 60 Stück silbernen Eßlöffeln, musikalischen Instrumenten, worunter ein Flügel, Gläsern, Büchern, Meubles, Kleidungsstücken, Schlitten, Schellengeläute, Gewehren, Pistolen, Säbeln, Barometern rc. eingerähmten und uneingerähmten Bildern, Charten, Pfeifen, Pfeifenköpfen u. s. w. sollen auf den 17ten August dieses Jahres und folgende Tage,

Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Wege der Auction an den Meistbietenden im Saale zu Cudowa gegen sofortige baare Zahlung veräußert werden, wozu man Kauflustige hiermit einladet. Zugleich wird den unbekannten Gläubigern des verstorbenen Bade-Inspektors Stenzinger, so wie auch denjenigen, welche an die Bade-Kasse zu Cudowa bis zur Zeit seines Ablebens Ansprüche haben, die bevorstehende Theilung des Nachlasses hiermit bekannt gemacht, und werden dieselben aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten zu melden, widrigenfalls dieselben auf Grund des §. 141 tit. 17 Theil I. des Allgemeinen Land-Rechts mit ihren Ansprüchen sich nur an jeden Erben für seinen Antheil halten können.

Reinerz den 7. Juli 1829.

Das Gräfl. v. Götzensche Gerichts-Amt der Herrschaft Deutsch-Tscherbeney.

Verpachtung.

Rosberg bei Beuthen in Oberschlesien den 30sten Juny 1829. Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Bier-Brauerei und Branntwein-Brennerei bei den Gräflich von Henkelschen Beuthner Fidei-Commiß- und Allodial-Herrschaften von Michaelis d. J. auf 3 nacheinander laufende Jahre im Wege einer Licitation verpachtet wird. Pachtlustige und Cautionsfähige können sich in dem hierzu auf den 27sten July l. J. angesetzten Termine, an welchem die Pacht-Bedingungen in dem Rentamte zu Rosberg eingesehen werden können, melden; ihre Gebote abgeben und es hat der Bestbietende nach eingegangener Genehmigung Eines Hochpreißl. Pupillen-Collegii von Oberschlesien den Zuschlag zu gewärtigen.

Die Vormundschaftliche Administration.

Jagd-Verpachtung.

Die auf den beiden unter Sequestration stehenden Dominial-Vorwerken Oberhoff und Neuhoff zu Schönheyde Frankensteiner Kreises, auszuübende Jagdgerechtigkeit, soll vom 1sten September a. c. an, dem Meistbietenden verpachtet werden, wozu ein Termin auf den 8ten August Vormittags 10 Uhr loco Oberhoff anberaumt worden. Pachtlustige werden hierzu eingeladen und erfahren die nähern Bedingungen am festgesetzten Termin.

Schönheyde den 1sten July 1829.

Der Oberamtmann Mathesius, als Curator.

Zu verpachten.

Die Brau- und Branntwein-Brennerei beim Dominium Hünern, 1 Meile von Breslau, ist von heute an zu verpachten.

Indigo-Auction.

Circa 1000 Pfund fein und fein mittel Violet-Ostindischer Indigo, sollen Donnerstag den 16. July Vormittags 10 Uhr auf der Büttner-Straße Nro. 4. für fremde Rechnung meistbietend versteigert werden, von C. A. Fähndrich.

Zu verkaufen.

Eine Sammlung Kupferstiche alles Originale unter Glas und Rahm, nebst zwei seltnen Marmortischen, wie auch ein broncirter Kron-Leuchter, ein weiß Porzellain Speise-Service auf 36 Personen, nebst einem großen Spiegel mit Mahagoni-Rahme sind Veränderung wegen billig zu verkaufen, Friedrich-Wilhelms-Straße No. 46 eine Stiege.

Raps und Rips

wird fortwährend unter den besten Bedingungen gekauft, von

S. G. Schröter, Ohlauerstrasse No. 14.

Litterarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Neues allgemeines Spielbuch.

Enthaltend: Der vollkommene Kartenspieler in allen bekannten, beliebten, erlaubten auch mehreren noch nirgends beschriebenen Kartenspielen. Nebst warnenden Winken über die Mischungen listiger und unredlicher Spieler. Der allezeit fertige Bretspieler, oder Anweisung zur schnellsten praktischen Erlernung sowohl, als auch der Regeln vom Schach-, Domino-, Dame-, Kegel-, Billard-, Ball-, Trictrac- und Toccategli-Spiel. Der willkommene Gesellschafter, oder Beiträge zur Unterhaltung froher Zirkel durch Gesang, Declamation, mimisch-plastische Tableaux, Charadenaufgaben, Fragen und Antworten, Commerzspiele, Pfänderlösungen, Karten- und Taschenspielerkünste. Mit 1 Kupfertafel. Auf 27 Bogen in Octav eng gedruckt, schönem Papier, in farbigem Umschlag br. 1 Rthlr.

Anzeige.

Da es von einem geehrten Publikum vielfach gewünscht worden, daß ich nach Breslau kommen möchte, so zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich, den an mich ergangenen schmeichelhaften Aufforderungen zu genügen, am 20sten d. M. dort eintreffen werde. Dienst-Geschäfte erlauben mir indessen nur einen kurzen Aufenthalt, weshalb ich diejenigen resp. Herrschaften, welche meine Hülfe wünschen, ergebenst ersuche, ihre Adressen versiegelt im Gasthofe zu den drei Bergen in Breslau, abgeben zu wollen, damit ich ihrer Bedienung die gehörige Zeit widmen kann.

Berlin den 4. Juli 1829.

S. Wolffsohn,
Königl. Preuß. Hofzahnarzt und Hofzahnarzt Sr. Durchlaucht des Fürsten Radziwil.

Aechte Müllerdosen

sehr schön mit Perlmutt ausgelegt, in Gold, bunt und nicht gemalt, erhielten wir in größter Auswahl und verkaufen solche zu sehr niedrigen Preisen.

Hübner & Sohn, am ehemaligen Naschmarkt, jetzt Ring No. 43 dicht neben der Apotheke zum goldnen Hirsch.

Waaren-Offerte.

Eine Auswahl schönen reinschmeckenden Coffee, alle Sorten feine Thee's nebst allen andern Specerei- und Farbe-Waaren, besonders aber eine vorzüglich gut gearbeitete und feinschmeckende Gewürz-Chocolade offerirt zu äußerst billigen Preisen. **A. Jüttner,**
Schmiedebrücke in der Judenschule.

Anzeige.

Daß ich das von meinem verstorbenen Manne, dem Töpfer-Aeltesten C. A. Neibestein betriebene Gewerbe unter Leitung eines sachkundigen Werkmeisters fortzuführen gesonnen bin, daß also nach wie vor alle Arten von Oefen von der besten Qualität und zu möglichst billigen Preisen bei mir zu haben sind, zeige ich einem hohen Adel und geehrten Publikum mit der ergebensten Bitte an, das meinem seligen Manne so lange Zeit geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen. Breslau den 10. Juli 1829.
Julie verw. Neibestein, geb. Cramer.

Bekanntmachung.

Meinen geehrten Kunden und Freunden meiner Dampf-Chocolade, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß Herr

L. Schlesinger in Breslau
(Büttner-Straße im goldnen Wein-Faß)

die alleinige Haupt-Niederlage meines Fabrikats für ganz Mittel-Schlesien von jetzt an führt; und verweise ich alle geehrten Aufträge von dort, dahin, mit dem Bemerken, daß die Dampf-Chocolade dort ächt und zum Fabrick-Preise in richtigem Gewicht mit dem nämlichen Rabatt als in meiner Fabrik verkauft wird.
Potsdam den 22sten Juny 1829.

J. F. Miethe,
Inhaber der Dampf-Chocoladen-Maschine und Fabrik.

In Bezug auf vorstehende Anzeige benachrichtige ich meine geehrten Kunden, daß die erwarteten Zufuhren nun eingetroffen und mein Lager dadurch wieder auf das vollständigste sortirt ist. Bei Abnahme von 6 Pfund einer Sorte, gebe ich das 7te, und bei 50 Pfund, 15 Procent baar, Rabatt.

Auch ist die so sehr begehrte
feinste Bahia-Chocolade à Pfd. 25 Sgr.
nunmehr zu haben.

L. Schlesinger,
Büttner-Straße im goldnen Weinfaß, früher dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Anzeige.

Schriftliche Aufsätze aller Art, Eingaben, Gesuche ꝛc. in a. g. A. werden gefertigt heilige Geiststraße No. 3. Parterre.

Eisen-Bijouterien und größere Eisenguß-Kunstgegenstände

erhielten wiederum in größter Auswahl und empfehlen solche zu herabgesetzten, sehr niedrigen Preisen.
Hübner & Sohn,
am ehem. Naschmarkt jetzt Ring No. 43 im goldnen Pelikan, dicht neben der Apotheke zum goldnen Hirsch.

Ungarische gebackene Pflaumen welche noch süsser sind als die, welche im Monat Januar und Februar a. c. von mir verkauft wurden, erhielt ich wiederum eine Parthie und offerire den Centner für $7\frac{1}{3}$ Thaler, 10 Pfund für 22 Sgr. und 1 Pfund für $2\frac{1}{2}$ Sgr. mit der Bitte dass man sich durch kleine Proben, von der Qualität gefälligst überzeugen möge.
S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse No. 14.

Anzeige.

Wiener Schnürmieder zu den Preisen von 1 Rthlr. 25 Sgr. bis 6 Rthlr., sind immer vorräthig zu haben, so wie auch von allen Arten für Kinder, bei
Bamberger, Riemerzeile Nro. 17.
(Zum Maas bedarf ich ein passendes Kleid.)
Alle Arten zur Geradehaltung des Körpers so wie auch für hohe Schultern und Verkrümmung des Rückgrades nöthige Bandagen müssen erst bestellt werden.

Anzeige.

Einem geehrten Publiko beehre ich mich hiermit anzuzeigen: daß ich heute Montag den 13. Juli ein Schweinausschieben nebst Wurst-Piquenik veranstalte, wozu ich ganz ergebenst einlade.
Helber, Coffetier in Grüneiche an der Oder.

Anzeige.

Dem Wunsche meiner werthen Gäste zu entsprechen, werde ich Montag den 13ten July im schwarzen Bär bei Pöpelwitz ein großes Schweinausschieben veranstalten. Nebst mehreren Speisen empfehle ich die wie früher immer geschmackvoll frisch zubereitete Würste. Um recht zahlreichen Besuch bitte ergebenst.
Lange.

Loosen-Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 60ster Lotterie, deren Ziehung auf den 21sten d. Mts. festgesetzt ist, so wie mit Loosen zur 3ten Courant-Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen.
Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen.

Mit Loosen zur Klassen- und Courant-Lotterie, empfiehlt sich **Gerstenberg,**
Schmiedebrücke No. 1 nahe am Ringe.

Wohnungs-Veränderung.
Ich wohne jetzt Carlsstraße No. 2. im sogenannten rothen Brunnen eine Stiege hoch.
Dr. Med. Alexander.

Wohnungs-Anzeige.
Ich wohne jetzt im Eckhause der Albrechts- und Altbüßer-Straße No. 39. Dr. Grötzner.

Anzeige.
Meine Drahtzieher-Werkstatt und Wohnungs-Verlegung, vom Christophorussteege auf die Ohlauer Straße, am Schwibbogen in die goldne Weintraube, (im Gäßchen No. 7) zeige ich meinen verehrten Kunden hiermit ergebenst an, und verfehle nicht, unter Versicherung, meine Arbeiten sowohl in Klavier-Draht-Saiten in Stahl und Messing, ganzen und halben Nummris und dergleichen in Päckchen à 3 Dutzend, als auch Krantz-, Schwerdt- und Webe-Draht in bekannter Güte und billigen Preisen unverändert liefern zu wollen, mich dero fernerem Wohlwollen bereitwilligst zu empfehlen.
Breslau den 10. Juli 1829.
Friedr. Boncke, Drahtzieher.

Handlungs-Verlegung.
Meine Seiden- und Modewaaren-Handlung habe ich heut aus No. 33. am Ringe, einige Häuser weiter herauf, in den goldnen Anker Nro. 38. verlegt. Indem ich dies meinen geehrten Abnehmern und Geschäftsfreunden hiermit ergebenst anzeige, bitte ich zugleich; das mir bisher geschenkte wohlwollende Vertrauen auch ferner zu erhalten, und die Versicherung anzunehmen, daß ich rastlos bemüht seyn werde dasselbe in aller Hinsicht zu rechtfertigen.
Breslau den 13ten July 1829.
G. W. Bedau,
am Ringe No. 38. goldnen Anker.

Handlungs-Verlegung.
Meine Mode-Schnitt-Waaren-Handlung habe ich vom Naschmarkte Nro. 46. in das am Ringe auf der grünen Röhr-Seite Nro. 33. gelegene Haus, in dasselbe Local welches der Kaufmann Herr Bedau im Besitz hatte, verlegt. Dies habe ich die Ehre meinen geehrten Abnehmern hierdurch mit der Bitte mich mit Dero Zutrauen fernerhin beehren zu wollen, ganz ergebenst anzuzeigen.
M. Sachs jun.

Wohnungsveränderung.
Vom 13ten July wohne ich Schmiedebrücke No. 66. nahe am Ringe. Lilge,
Kleiderverfertiger für Damen.

Einen Hauslehrer weiset nach das Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Gewölbe-Veränderung.
Meine antiquarische Buchhandlung ist jetzt an der Ecke der Messer- und Stockgasse Nro. 20., in der Nähe der Universität und Oderstraße.
Horrwitz, Antiquar.

Ein junger Mann, welcher die Universität besucht hat, wünscht als Schreiber, wo möglich bei einem Justiz-Commissarius ein sofortiges Unterkommen. — Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Reisegesellschafter-Gesuch.
Jemand, der im Laufe dieser Woche über Dresden, Leipzig, Cassel nach Pyrmont reiset, wünscht einen oder auch zwei Reisegesellschafter auf gemeinschaftliche Kosten. — Näheres im Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Zu vermiethen
ist auf der äußeren Nicolai-Straße No. 22. eine äußerst freundliche und bequeme Wohnung, in 6 Zimmern, Alkoven, hellen Küche und Domestiquen-Stube 2c. bestehend; nöthigenfalls auch Stallung und Wagenremise.

Zu vermiethen
und Termino Michaeli c. zu beziehen, ist auf der Nikolai-Straße No. 48 der erste Stock, bestehend in 3 Stuben und einer Alkove nebst Zubehör. Näheres Nikolai-Straße No. 21, beim Kaufmann Gruschke.

Zu vermiethen
und Termino Michaeli c. zu beziehen, ist die in der Neustadt No. 40, gut angebrachte Bierbrauerei und Ausschank. Näheres hierüber ertheilt der Kaufmann F. W. Gruschke, Nikolai-Straße No. 21.

Termino Johanni 1830 ist die Handlungsgelegenheit No. 48. am Naschmarkt, bestehend in einem Gewölbe vorn heraus, daran stoßende Schreibstuben, Remisen und großen Kellern zu vermiethen.

Zu vermiethen und in Termino Michaeli c. zu beziehen sind am Neumarkte in No. 12 zwei Wohnungen, eine von 5 Stuben nebst Zubehör und Stallung mit Wagenplatz, die zweite bestehend aus 2 Stuben, 1 Kochheerd und 2 Kammern.

Eine Wohnung für einen einzelnen Herren ist zu vermiethen und bald zu beziehen, Schmiedebrücke in Nro. 9.

Vermiethung.
Auf der Herrenstraße in No. 30. ist die erste Etage für einen ruhigen Miether zu vermiethen und bei dem Particulier Walther in der 2ten Etage das Nähere zu erfragen.

Nächstkommende Michaeli auf dem Hinter-Dohm Scheitniger Straße No. 32. sind Wohnungen im 2ten und 3ten Stock, dabei ein Pferdestall mit einem Heu- und Haafer-Boden zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Am 11ten: In der goldnen Gans: Frau Baronin v. Saurma, Frau Gräfin v. Strachwitz, beide von Schrebsdorff; Hr. Kolikowski, Pastor, Hr. Mischke, Kaufmann, beide von Ransen; Hr. Bader, Hof-Sänger, von Berlin; Hr. Lukaszewicz, Partikulier, von Posen. — Im Rautenkranz: Hr. Marski, Post-Secretair, von Posen; Hr. Renzmann, Apotheker, von Krotoschin; Hr. Steinert, Kaufmann, von Kniau. — Im goldnen Baum: Hr. v. Dobschütz, von Jauer. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Diericke, Rittmeister, von Berlin; Hr. Bech, Landschafts-Rendant, von Jauer. — Im blauen Hirsch: Hr. v Carlowitz, von Kamin; Hr. Liebich, Kaufmann, von Hamburg; Hr. Tschentscher, Bürgermeister, von Münsterberg; Hr. Malcolm, Inspektor, von Liegnitz. — Im weißen Adler: Frau Gräfin v. Arco, von Neisse. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Schmettau, Kammerherr, von Schilkowitz; Hr. Gajewsky, Friedensrichter, von Sieradz; Hr. Wienkowski, Advokat, von Kalisch; Herr Gerlich, Rektor, Hr. Kienkowski, Gutsbes., beide von Bojanowe. — In der großen Stube: Hr. Kuschke, Kaufmann, Hr. Wysocki, Probst, beide von Krotoschin; Frau ein v. Prittwitz, von Brieg. — Im rothen Hirsch: Herr Graf v. Burghaus, von Laasan. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Pförtner, Rittmeister, von Lampersdorff; Hr. Mannheimer, Kaufmann, von Beuthen. — Im ruß Kaiser: Hr. Falkowski, Rektor des Taubstummen-Instituts, von Warschau. — Im Privat-Logis: Hr. Ackermann, Apotheker, von Glatz, Hummerei No. 3; Hr. Senkel, Pastor, von Ratibor, Predigergasse No. 1.

Am 12ten: In den 3 Bergen: Hr. Fleisch, Handlungs-Reisender, von Veroiers. — In der goldnen Gans: Hr. Perschkowski, Offizier, aus Rußland; Hr. Ermer, Kaufm., von Manchester. — Im goldnen Zepter: Hr. General v. Ribikoff, aus Rußland; Hr. Diebitz, Oberamtmann, von Nesselwitz; Hr. Buchhaus, Oberamtmann, von Sulau; Hr. Knappe, Rendant, von Oels. — Im blauen Hirsch: Hr. Dumack, Jouwelier, von Berlin; Hr. Türck, Handlungs-Reisender, von Hamburg; Frau Majorin v. Bock, von Torgau; Hr. Budzgalow, Hr. Kattan, Kaufleute, von Tiflis. — Im Rautenkranz: Hr. Zawadzki, Advokat, Hr. Przystanowski, Partikulier, beide von Warschau; Herr Lucyniki, Mitglied der Deputirten-Kammer, aus Polen. — Im Hotel de Pologne: Hr. Rühle, Regier.-Secretair, von Liegnitz. — Im goldnen Baum: Hr. v. Rudnicki, von Wydozyn; Hr. v Palgoff, von Semlin. — Im rothen Hirsch: Hr. v. Lipinski, von Jakobine. — In der großen Stube: Hr. v. Stamirowski, von Bornk; Hr. Barwig, Buchhalter, von Ratibor; Hr. Hoffmann, Referendar, von Trebnitz; Hr. Jasinski, Regierungs-Registrator, von Posen; Frau Gutsbes. Caczkowski, aus Polen — Im goldnen Löwen: Hr. Müller, Professor, von Posen; Hr. Feige, Inspektor, von Grögorsdorff. — Im Privat-Logis: Hr. Kirsch, Landschafts-Kalkulator, von Liegnitz, No. 43. Ohlauerstr.; Hr. Kreysern, Forst-Inspektor, von Danzig, am Stadtgraben; Hr. Himmel, Gutsbes., von Wronin, Gartenstraße No. 27; Frau Gutsbes. v. Rohrscheidt, von Deutsch-Steine, Gartenstraße No. 13.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 11ten July 1829.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$140\frac{1}{3}$
Hamburg in Banco.	a Vista	$150\frac{5}{6}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$149\frac{5}{12}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6.24\frac{1}{6}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	—	$108\frac{2}{3}$
Ditto	M Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	$102\frac{5}{12}$	—
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$102\frac{1}{2}$
Berlin	a Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.		$99\frac{1}{6}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	$97\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	$96\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	100 Rthl.	$113\frac{5}{12}$	—
Poln. Courant	—	—	$101\frac{1}{6}$

Effecten-Course.	Zinsfuss	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	—	$96\frac{2}{3}$
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl	—	—	$36\frac{1}{2}$
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr	4	$100\frac{5}{6}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	—	$105\frac{1}{2}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	$101\frac{1}{4}$
Holl. Kans et Certificate	—		—
Wiener Einl. Scheine	—	$41\frac{1}{3}$	—
Ditto Metall. Obligat.	5	—	102
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$107\frac{1}{2}$	—
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	$107\frac{5}{6}$	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.		—	$89\frac{7}{8}$
Disconto			$4\frac{1}{2}$
Polnische Partial-Oblig.		50	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 11. July 1829.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 20 Sgr. 9 Pf.	1 Rthlr. 14 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 4 Sgr. 3 Pf.	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. = Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 29 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 25 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 21 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 17 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.